

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

00:00:05

Barbara Metz: Wir sind abhängig vom Gas, wir müssen raus aus den fossilen Energieträgern und es macht auch keinen Sinn, von der einen Abhängigkeit in die andere zu rutschen, sondern wir müssen erneuerbare Energien erzeugen. Wir müssen schauen, dass wir weniger Energie benötigen im Verkehrssektor und im Gebäudebereich.

00:00:21

Raul Krauthausen: Wie kann ich was bewegen? Ist ein Podcast von der part GmbH für digitales Handeln. Mein Name ist Raul Krauthausen und ich bin politischer Aktivist.

00:00:31

Benjamin Schwarz: Und mein Name ist Benjamin Schwarz. Ich bin Politikwissenschaftler.

00:00:35

Raul Krauthausen: Uns interessiert: Wie wird aus politischem Protest politisches Handeln?

00:00:40

Benjamin Schwarz: Was wirkt?

00:00:41

Raul Krauthausen: Wie kann ich als Einzelner und Einzelne überhaupt Einfluss nehmen?

00:00:45

Benjamin Schwarz: Wie kann ich was bewegen?

00:00:47

Raul Krauthausen: Das fragen wir in diesem Podcast Deutschlands bekannteste Aktivistinnen und Aktivisten. Und heute haben wir Barbara Metz zu Gast und Barbara Metz ist die Geschäftsführerin der Deutschen Umwelthilfe.

Raul Krauthausen: Du hast ja so eine Art Amt. Du kannst davon leben. Würdest du trotzdem sagen, du bist Aktivistin?

00:01:17

Barbara Metz: Ich habe euer Buch auch gelesen und habe mir die Frage tatsächlich auch dann gestellt, als ich das gelesen habe und habe dabei auch festgestellt, ich habe mir diese Frage noch nicht gestellt vorher. Und ich glaube, dass es für mich nicht so relevant ist. Einige halten Aktivisten für was Positives. Es gibt Menschen, die Aktivistinnen aber auch für was Negatives halten. Und für mich ist es nicht entscheidend: Bin ich jetzt Aktivistin oder ist man Aktivistin, wenn man das nicht ehrenamtlich macht oder hauptamtlich? Die Frage, die ich mir stelle oder warum ich die Arbeit mache, die ich mache, ist: Ich möchte was bewegen können. Und das ist das Relevante. Ob man das jetzt Aktivistin nennt oder nicht, ist für mich nicht wirklich relevant.

00:01:59

Benjamin Schwarz: Aber wenn Bundeskanzler Olaf Scholz jetzt Klima Aktivistinnen mit Nazis vergleicht, meint er dann auch dich, oder?

00:02:07

Barbara Metz: In aller Regel werden die Leute der DUH auch damit gemeint oder sind damit

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

gemeint. Wir sind wenig beliebt. Und ob sie uns jetzt als Aktivistinnen bezeichnen, gehören wir auf jeden Fall zu der Gruppe von Leuten, die häufig damit gemeint sind, wenn es darum geht, dass das da Leute sind, die irgendwie stören, nämlich dieses politische System oder diesen ganzen Prozess oder alles, was dort gemacht wird. Also insofern fürchte ich das. Oder vielleicht ist es tatsächlich auch ein Kompliment, dass wir auch damit gemeint sind, wenn man von Leuten redet, die vielleicht aus der Sicht von Olaf Scholz, das weiß ich jetzt natürlich nicht im Detail, überflüssig sind und eigentlich Störer sind.

00:02:43

Benjamin Schwarz: Aber der Vergleich ist schon eine Stufe krasser als das, was man ansonsten so gehört hat. Selbst aus SPD-Kreisen gegen Klimaaktivisten.

00:02:54

Barbara Metz: Es ist krass und es sollte so was nicht geben und es sollte Konsequenzen haben, wenn jemand so was macht.

00:03:05

Raul Krauthausen: Als ich das gesehen habe in Social Media, habe ich mich gefragt: Meinte der das in dem Moment wirklich so? Oder ist es dem, was schlimm genug ist, einfach so rausgerutscht, weil er einfach genervt war? Denn er hat sich danach ja nie wieder in eine ähnliche Richtung geäußert, allerdings auch nicht entschuldigt.

00:03:22

Barbara Metz: Genau. Also ich glaube, das ist natürlich eine Aussage gewesen aus dem Affekt heraus, aber die zeigt ja trotzdem, dass irgendwas in dem Kopf stattfindet, das schon vorher da gewesen sein muss, wo ich sagen würde, mindestens ist es eine Verknüpfung von: das stört mich, das will ich nicht haben und das finde ich negativ. Und das ist ja auch genau die Problematik, die in Social Media von Luisa Neubauer auch nochmal angesprochen worden ist, dass Klima-Aktivistinnen an der Stelle eben als etwas Störendes empfunden werden und klassifiziert werden als etwas, was wir eigentlich nicht brauchen, weil das eben diesen Prozess stört. Und das ist problematisch dabei. Was er jetzt als Person tatsächlich damit ganz konkret gemeint hat, das könnte nur er erklären und das hat er nicht getan, weil das wahrscheinlich dann einfach noch die Aufmerksamkeit darauf verlängert hätte. Und das möchte er nicht. Aber dass er sich nicht entschuldigt hat, ist natürlich ein riesengroßes Problem. Das muss man einfach sagen.

00:04:15

Benjamin Schwarz: Und ich finde auch, man kann, um das dir da zu widersprechen, Raul: Man kann, glaube ich, auch von einem Bundeskanzler erwarten, dass er nicht im Affekt plötzlich einfach solche Vergleiche zieht. Das sollte man eigentlich von allen Menschen erwarten können, aber von dem Bundeskanzler darf man das vielleicht noch mal in besonderem Maße erwarten.

00:04:33

Raul Krauthausen: Da gebe ich dir recht, aber es wirkte für mich einfach auch so, so völlig drüber, als er das in dem Moment gesagt hat. Auch völlig ohne Not in meinen Augen. Das

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

war auch der katholische Kirchentag und das war irgendwie eigentlich alles nur nette, flauschige Veranstaltung, dass er dann irgendwie so eine Rakete zündet...

00:04:52

Benjamin Schwarz: Sagt halt viel aus über das, wie er ist.

00:04:54

Raul Krauthausen: Und denkt... Und ich war wirklich entsetzt. Bei dem Thema Aktivismus spalten sich auch die Geister innerhalb der Aktivistinnen Community bzw. der Leute, die wir gesprochen haben. Und einige haben gesagt ja sie nehmen das Wort für sich Aktivist:in zu sein in Anspruch. Einfach auch weil es erklärt, was die Tätigkeit ist. Aber es gibt auch andere, die damit haderten, diesen Begriff zu gebrauchen. Weil wie zum Beispiel Margarete Stokowski uns erzählt hat, der Begriff auch manchmal ein Framing enthält, der dann oft von den etablierten Parteien oder Firmen, die Probleme im Klimaschutz zum Beispiel machen, dann benutzt wird, um jemanden zu diskreditieren. Ja, das sind ja keine Expertinnen, sondern das sind die Aktivistinnen. Und Luisa Neubauer beispielsweise ist sehr wohl Expertin. Oder auch Carola Rakete sind sehr wohl Expertinnen in dem Gebiet, aber eben auch Aktivistinnen. Und dann, wenn man die nur Aktivistinnen nennt, verkennt man, welchen Berufslaufbahn sie haben.

00:05:59

Barbara Metz: Genau. Mir wird häufiger auch vorgeworfen, ich wäre Lobbyistin. Und tatsächlich sehe ich mich nicht als Lobbyistin und würde tatsächlich, wenn jetzt jemand zu mir sagt, ich nehme dich als Aktivistin wahr, dann wäre das für mich ein großes oder ist es ein großes Kompliment, weil ich es mit was Positivem verbinde. Und ich glaube, dass dieses Diskreditieren von Aktivistinnen wie Lindner das ja auch schon versucht hat, eigentlich so einen Rebound Effekt gibt, der nämlich zeigt, genau da liegt er nämlich komplett falsch, dass diese Menschen keine Expertinnen sind. Ich würde andersrum sogar sagen, dass ich so viele Politikerinnen kenne, die eben keine Expertinnen sind für das, was sie da von sich geben, eben die ganze Expertise da fehlt. Und das ist nämlich ein Riesenproblem, also müsste man oder sollte man öfter mal drüber sprechen, wo sind denn eigentlich die Expertinnen bei uns im Deutschen Bundestag? Davon gibt es nämlich nicht sonderlich viele.

00:06:51

Raul Krauthausen: Ein Großteil der Expertinnen im Deutschen Bundestag sind Juristen oder Anwälte oder irgendwelche BWLer innen...Ich meine, unser Gesundheitsminister ist angeblich Arzt. Qualifiziert ihn das jetzt besser als andere, bin ich nicht so sicher, aber er macht ja auch nicht alles richtig.

00:07:15

Barbara Metz: Nein, ich glaube auch nicht, weil man eine bestimmte Professionalisierung hat, alles richtig macht. Automatisch. Aber ich glaube schon, dass es hilft, bestimmte Sachverhalte zu verstehen, die häufig komplex sind. Und gerade auch wenn es um Klimafragen geht, ist es nichts, was ich mir mal schnell in fünf Minuten bei Wikipedia alles reinziehen kann und dann alles weiß und entsprechend als Experte und Profi auftreten kann und allen Menschen erkläre, dass der Klimawandel gar nicht so dramatisch ist. Was ich damit

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

meine ist Es gibt so viele Karriere-Politiker:innen in Deutschland inzwischen, die mit jungen Jahren einfach diese Karriere Laufbahn beschreiten. Und da fehlt meines Erachtens tatsächlich die Erfahrung im Berufsleben mit bestimmten Themen. Und ich glaube schon, dass es sehr wünschenswert wäre, dass zumindest Minister:innen und auch Menschen, die zu bestimmten Themen sich äußern, da eine entsprechende Vorbildung auch haben. Jetzt saß ich mit Jens Spahn auf einem Podium, der ja früher der Gesundheitsminister war. Plötzlich ist er Klima-Politiker und ja, da sitzt man da und spricht mit Leuten, die so tun, als wüssten sie auf jeden Fall mehr als ich. Und ich mache das jetzt seit 15 Jahren und habe das studiert, oder was heißt Politik, aber mit einem Schwerpunkt auf Klimapolitik. Das finde ich ehrlich gesagt problematisch.

00:08:31

Raul Krauthausen: Wie viel Mansplaining passiert dann? Also ich empfand Jens Spahn super unangenehm in Anwesenheit. Er war immer mit seinen Boys unterwegs. Diese Männerriege, die er da in seinem Ministerium hatte, die hat er wahrscheinlich immer noch...

00:08:45

Barbara Metz: Ja, er ist mit wahnsinnig viel Selbstbewusstsein gesegnet und hat mir erklärt, da ging es nämlich um den Tank-Rabatt und warum das eine ganz tolle Idee ist, wie das jetzt gemacht wird. Weil auch Menschen mit niedrigem Einkommen Autofahren wollen, weil die wollen auch mal ihre Ruhe haben und dann setzen sie sich ins Auto und das sollte man ihnen auch gönnen. Also das war auch so eine Argumentation... Aber das hat er mit sehr viel Überzeugungskraft auch von sich gegeben. Also da würde ich sagen Ja, „Mansplaining at its best“.

00:09:12

Benjamin Schwarz: Kommen wir mal zurück zum Aktivismus. Glaubst du oder hast du in den vergangenen Jahren die Beobachtungen gemacht, oder teilst du die Beobachtung, dass sich der Aktivismus verändert, hat bzw. eine Art von neuem Aktivismus entstanden ist, sagen wir mal in den letzten vier Jahren?

00:09:35

Barbara Metz: Ja, auf jeden Fall. Ich meine, eben die Gruppierungen von Fridays For Future zum Beispiel, und ich glaube, das war ein riesig großer Segen für uns, auch für die Umweltverbände, weil da ist es ja auch schon so, dass man eben diese, diese Perspektive von außen braucht, dieses Drängen, dieser Druck, der da auch mit aufgebaut wird, dieses Aufstehen für diese Themen. Wo noch mal ganz deutlich wurde: Das, was wir da alle gerade machen, das reicht noch nicht aus. Also insofern ja, da ist ja ganz viel entstanden, was faszinierend ist für mich, glaube ich, wie für viele andere Menschen auch. Und wir brauchen das auch ganz dringend. Und ich hoffe einfach, dass uns allen der Atem da auch nicht ausgeht. Und die jungen Menschen, die sich da ja auch sehr stark engagieren, aber auch viele andere Gruppierungen sich unter dieser FFF Bewegung da einsortiert haben. Ja, dass man da nicht resigniert, weil natürlich häufig das Gefühl entsteht, jetzt gehen wir alle auf die Straße, jetzt sind wir da, Hunderttausende. Und trotzdem hat man nicht den Eindruck, dass es da in diesen großen Schritten, die es eigentlich braucht, vorangeht. Und ich glaube, dass man sich gegenseitig da auch immer wieder motivieren kann. Und mich jedenfalls motiviert

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

das sehr, auch mit diesen Gruppen in Kontakt zu sein. Und wir sind das ja auch. Gerade bei unseren Klima-Klagen haben wir auch junge Menschen, gerade viele, die sich bei Fridays for Future engagiert haben oder das immer noch tun, unterstützt. Ich glaube da muss man sich einfach auch zusammentun, damit es weiter geht. Und das ist jetzt eben die große Frage. Ich glaube, dass es weitergeht, aber es muss auch sehr massiv weitergehen.

00:11:04

Benjamin Schwarz: Ja, also wir haben uns ja auch für das Buch mit der Entstehung von Fridays for Future noch mal ein bisschen genauer auseinandergesetzt. Deswegen interessiert es mich, wie das aus deiner Sicht war, aus der Sicht von jemandem, der eine so große NGO führt in Deutschland. Als es entstanden ist. Wann war so der Punkt, als ihr gemerkt habt, da bewegt sich plötzlich ganz viel positiv für eure Themen?

00:11:38

Barbara Metz: Das kam ja so nach und nach, dass einfach diese Bewegung groß wurde und immer sichtbarer wurde. Und auch gerade mit Greta natürlich, aber dann auch Luisa Neubauer. Und dass wir auch in der Arbeit, die wir gemacht haben, mit den Klageverfahren sehr stark in Kontakt gegangen sind und gekommen sind, mit den Menschen, die sich dabei für FFF engagiert haben und schnell festgestellt haben, dass da eben auch diese ganze Wucht von Öffentlichkeit dahintersteht, die natürlich den Themen noch mal eine ganz andere Aufmerksamkeit gibt, die in den Fokus rückt. Wir haben als Deutsche Umwelthilfe werden wir stark assoziiert mit dem Dieselskandal, das war ja vorher. Und da haben wir natürlich schon gelernt und erfahren, wie das ist, wenn sich der Fokus plötzlich auf einen richtet. In dem Fall war es auch recht anstrengend, sagen wir es mal so, aber einfach dann zu erleben, dass wir das nicht allein machen müssen als Umweltverband, sondern dass da eine Gruppe ist, die da richtig viel Druck machen kann, richtig viel Sichtbarkeit erzeugen kann und die auch von Politik nicht mehr ignoriert werden kann. Und das ging ja eigentlich relativ schnell. Also faszinierend, wie schnell das eigentlich ging. Mein Zeitgefühl ist durch Corona tatsächlich gestört, aber es hat vor Corona angefangen. Aber lief er dann in diese Corona Zeit auch sehr stark mit rein. Aber sie sind ja innerhalb von einem halben Jahr sind die ja wahnsinnig sichtbar geworden und ich war richtig glücklich darüber, dass es sowas gibt. Also es hat richtig viel Motivation gegeben.

00:13:04

Raul Krauthausen: Und wir sind nicht bereit, die Welt so hinzunehmen, wie sie ist. Dass sie sich verändern lässt, ist längst bewiesen. Nicht allein, sondern im gemeinsamen Handeln. Und das fängt immer bei dir an! So haben es mein Coautor Benjamin Schwarz und ich formuliert in unserem Buch: Wie kann ich was bewegen? Die Kraft des konstruktiven Aktivismus gemeinsam mit Menschen wie Luisa Neubauer, Margarete Stokowski, Carola Rakete oder Ali Chan beschreiben wir eine neue Form des politischen Engagements und Einbringen in sehr politischen Zeiten. Jetzt überall, wo es Bücher gibt. Einen Link findet ihr in den Shownotes.

Raul Krauthausen: Aber da muss ich jetzt doch noch mal ein bisschen pieksen in diese Frage, denn das ist natürlich das, was man so sagt. „Ja, wir kämpfen für die gleiche Sache und wir

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

sind beste Freunde und wir machen ja das Gleiche.“ Aber gibt es nicht auch so einen Moment des Neides? Oder wo man dann denkt: Okay, krass, die schaffen es jetzt irgendwie mit einer neuen Bewegung, mit einem ganz anderen Ansatz, freitags nicht zur Schule gehen, so viel Aufmerksamkeit zu ziehen, die eigentlich ihr auch verdient hättet. Gab es da was ein paar Sekunden zumindest?

00:14:14

Barbara Metz: Ganz ehrlich gesagt nein. Also erstens hatten wir viel Aufmerksamkeit auf unseren Themen auch mit drauf, und ich bin ja jetzt 15 Jahre da mit dabei. Das war auch früher nicht der Fall gewesen. Wir haben wir uns auch sehr stark noch mal weiterentwickelt, so dass wir da auch noch mal stärker als Akteur mit wahrgenommen werden. Nein, ich kann das kann ich wirklich nicht sagen, weil ich eher den Eindruck habe, dadurch, dass es diese Bewegung gibt und dieser Fokus sich so stark auf diese Themen richtet, dass das auch unseren Themen oder der Arbeit, die wir zu den Themen machen, nutzt, die ja eine ganz andere ist als das, was FFF macht und sich ja auch an vielen Stellen ergänzt. Und ich glaube, wir brauchen das ja auch, dass verschiedenste Akteure an der Stelle mitkämpfen. Man macht man sich nichts vor. Wir als Deutsche Umwelthilfe werden die Welt leider allein nicht verändern können. Das ist nun mal so Fridays for Future wird allein die Welt aber auch nicht verändern können. Ich glaube, dass es diese große Klimabewegung, zu der ich uns schon auch mitzähle, wenn man jetzt diese verschiedenen Akteure betrachtet, dass wir da dazugehören und dass uns und unseren Themen das auf jeden Fall nutzt, dass Fridays for Future die auch hochspülen und pushen.

00:15:25

Benjamin Schwarz: Falls es so etwas gibt, hat die Deutsche Umwelthilfe sicher die goldene Advocard. Schließlich gibt es kaum eine andere Umwelt-NGO in Deutschland, die sich derart auf juristische Auseinandersetzungen spezialisiert hat. Bei Wikipedia wird sie als “klageberechtigter” Verbraucherschutzverband beschrieben. So deckte der Verein mit über 100 festen Mitarbeiter: innen u.a. die VW-Abgas-affäre aka Diesel-Skandal auf, erwirkte Diesel-Fahrverbote und unterstützte die erfolgreiche Klima-Klage vor dem Bundesverfassungsgericht.

Das strikte Vorgehen auf Gesetzesbasis bringt der Deutschen Umwelthilfe viel Kritik ein. Ironischerweise vor allem von Staatsseite aus. Verschiedene Politiker: innen bezeichneten die Umwelthilfe als “Abmahnverein” und versuchten ihr die Gemeinnützigkeit absprechen zu lassen. Unter diesen Kritikern war auch der damalige CDU-Chef Armin Laschet. Dies verwundert insofern, als dass die Umwelthilfe versuchte, seinen einstigen Konkurrenten Markus Söder im Zusammenhang mit nicht umgesetzten Gerichtsurteilen zu Fahrverboten in Beugehaft festnehmen zu lassen.

00:16:25

Raul Krauthausen: Euer Ansatz bei der Deutschen Umwelthilfe ist ja ganz klar, dass ihr euch darauf konzentriert, in den vergangenen Jahren juristischen Aktivismus zu machen. Du hast selbst schon gesagt, mit dem Dieselskandal gab es die Dieselfahrverbote plötzlich. Die habt ihr juristisch durchbekommen, es gab wahrscheinlich auch nicht nur Freunde danach, aber

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

letztendlich habt ihr das Thema ja nach vorne gebracht. Warum konzentriert ihr euch auf juristischen Aktivismus?

00:16:54

Barbara Metz: Also vielleicht muss ich den Eindruck ein bisschen relativieren, dass wir uns nur auf juristischen Aktivismus konzentrieren oder beziehungsweise juristische Verfahren auf den Weg bringen. Wir sind eigentlich eine Organisation, die sehr viel Expertise aufgebaut hat in den letzten Jahrzehnten zu verschiedenen Schwerpunktthemen, die wir bearbeiten. Und da machen wir ganz viel Arbeit, auch mit Akteuren auf der kommunalen Ebene. Wir begleiten politische Prozesse auf Bundesebene und der europäischen Ebene. Wir beraten auch, nicht als Dienstleistung, aber wir geben viel Input hinein, auch an Menschen, die Politik oder politische Entscheidungen treffen sollen. Und ein Teil davon ist auch die juristische Arbeit, die wir machen, weil wir festgestellt haben, an bestimmten Stellen stoßen wir an Grenzen. Die Klagen zur sauberen Luft, die am Ende nach vielen Jahren irgendwann ja dazu geführt haben, dass es Dieselfahrverbote gab. Wir haben nie auf Dieselfahrverbote geklagt. Da haben wir einen Umstand, dass wir festgestellt haben: Es gibt Grenzwerte in Deutschland für die Luftqualität. Die soll die Gesundheit der Menschen schützen und die Umwelt. Und diese Grenzwerte, die werden nicht eingehalten, die werden ignoriert. Das, was wir gemacht haben, war: geltendes Recht einzuklagen, was ja eigentlich total absurd ist, denn diese Gesetze hat sich ja diese Regierung selbst gegeben und das sind auch europäische Gesetze, die dann natürlich eine große Rolle gespielt haben. Und darum ging es in vielen Verfahren, die wir geführt haben, klarzumachen, es gibt Gesetzgebung und die muss eingehalten werden. Es würde man denken, so ein Verband, müsst ihr euch radikaler sein und irgendwas einfordern, was gesetzlich noch gar nicht da ist. Nein, wir haben das eingefordert, was gesetzlich da ist, und haben da einfach erkannt, da gibt es auch eine Lücke und da müssen wir hinschauen. Und wir klagen auch nicht um des „Klagens willen“, sondern es gibt einen Grund, wenn wir klagen und es gibt auch in aller Regel eine Erfolgsaussicht. Also wir machen nicht irgendwelche Klagen, von denen wir eh wissen, dass sie scheitern werden, sondern es gibt schon immer in der Bewertung die Aussicht, das könnte man gewinnen. Und wir haben damit auch Rechtsentwicklung betreiben können. Zum Beispiel Klagerechte für Verbände haben sich in dieser Zeit verändert. Wir haben das Recht auf saubere Luft für alle europäischen Bürger erklagt. Und das sind alles auch Prozesse, die dazu geführt haben, dass wir eine Konkretisierung im Recht erreichen konnten und das, was wir aktuell gerade auch machen, wir verklagen ja auch verschiedene Unternehmen, unter anderem Mercedes oder die DEA Wintershall. Das machen wir nicht als DUH, sondern das können wir nur als Privatpersonen machen. Das heißt, das mache ich und das machen meine beiden Kollegen als Privatpersonen. Aber auch da geht es darum, noch mal zu zeigen: Liebe große Unternehmen, wenn ihr so agiert, wie er agiert, dann werden wir die Klimaziele nicht einhalten können. Und möglicherweise bekommen wir in dieser Klage auch nicht vollständig recht. Aber möglicherweise sind in dieser Klage Teile dabei, die man weiter nutzen kann. Und das meine ich mit Rechtsentwicklung, die dann an der Stelle auch eine ganz wesentliche Rolle spielt.

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

00:19:49

Raul Krauthausen: Da würde ich ein, zwei Fragen zu stellen. Ist jetzt die Luft messbar besser geworden?

00:20:00

Barbara Metz: Ja, tatsächlich sind die Grenzwerte, die gelten in vielen Orten oder in den meisten Orten in Deutschland eingehalten. Es wurden die Umweltzonen eingeführt aufgrund der Klagen, die wir geführt haben. Das Problem ist jetzt oder das ist das, woran wir gerade erneut kämpfen, dass die Grenzwerte angepasst werden müssen. Denn auch die Weltgesundheitsorganisation, die ja immer wieder sagt: Wo sind die Grenzwerte anzusetzen? Die schlägt sehr viel ambitioniertere Grenzwerte vor als die, die wir aktuell haben. Und dafür kämpfen wir, dass eben diese Grenzwerte angepasst werden. Weil dann haben wir wieder eine neue Situation, wo wir noch mal nachbessern müssen und dafür sorgen müssen, dass möglicherweise bestimmte Städte auch sehr viel verkehrsrmer werden bzw. was Individualverkehr angeht verkehrsrmer werden, vielleicht auch Autoverkehr an vielen Stellen dann eben nicht mehr möglich sein dürfte.

00:20:51

Raul Krauthausen: Du hast gerade die Frage suggestiv in den Raum gestellt, ob Aktivismus radikaler werden muss. Die haben wir Carola Rakete auch gestellt und Carola Rakete hat gesagt: Ganz klar Ja. Weil selbst das, was FFF erkämpft ist urkonservativ nämlich. Sie fordern nichts anderes als die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens, was eigentlich ein urkonservativer Wert ist. Sich an Regeln zu halten und zu sagen, dass die radikal sind, ist eigentlich schon wieder dieses Framing, das überhaupt nicht stimmt.

00:21:26

Barbara Metz: Ja, das stimmt. Ich hatte vorhin mit meiner Kollegin darüber geredet, was ist eigentlich radikal? Und ist das irgendwie in irgendeiner Form radikal, was wir fordern? Und tatsächlich sind wir zu dem Schluss gekommen Nein, es ist tatsächlich eigentlich nicht radikal. Wir fordern zum Beispiel mit Tempolimit, das ist das Un-Radikalste ever. Ich meine, ein Tempolimit gibt es überall auf der ganzen Welt, außer in Deutschland. Es ist nicht radikal, ein Tempolimit zu fordern. Erstaunlicherweise haben wir es trotzdem noch nicht geschafft, eins zu haben, obwohl 60 % der Menschen das richtig gut finden würden. Also insofern ehrlich gesagt wäre ich schon richtig glücklich damit, wenn wir uns an die Regeln halten würden, die wir uns selbst gegeben haben an vielen Stellen und dann eben nachbessern, wenn Wissenschaft uns erklärt, wie die Weltgesundheitsorganisation, reicht noch nicht ganz. Wir müssen es noch mal nachschärfen. Ich glaube, damit da hätten wir schon wahnsinnig viel erreicht. Wahrscheinlich hat Carola Rakete trotzdem recht, dass es radikaler sein müsste, weil man ja in allen möglichen Bereichen eine große Ungerechtigkeit wahrnimmt. Insofern hat sie recht. Die Frage ist immer tatsächlich: Was ist machbar? Und daran würde ich mich jetzt in meiner Arbeit oder daran orientiere ich mich in meiner Arbeit. Ein Stück weit schon würde ich sagen.

00:22:37

Raul Krauthausen: Unser heutiger Supporter ist Prokon. Die größte Energiegenossenschaft Deutschlands ist ein echter Ökostrom Produzent und seit über 25 Jahren Windkraft Pionier.

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

Denn die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern ist aktuell wichtiger denn je! Doch wie bringst du als einzelne/r Bürger:in die Energiewende voran? Beziehe deinen Strom von einem echten Ökostromerzeuger und werde Mitglied in einer Energiegenossenschaft wie Prokon. So finanzierst du in Gemeinschaft den Ausbau von Erneuerbaren und profitierst mehrfach davon! Denn bei Prokon drückt sich die Rendite nicht nur in Euro, sondern auch in eingespartem CO₂ aus. Genossenschaftsanteile gibt es übrigens schon ab 50 Euro! Bei Prokon setzen sich bereits über 40.000 Mitglieder gemeinsam für die Energiewende ein. Und noch besser: Für jedes neue Genossenschaftsmitglied pflanzt Prokon einen Baum im Zuge der Aktion "Prokon Wald". Na, bist du dabei? Melde dich jetzt an unter: Prokon PUNKT net SLASH krauthausen.

00:23:48

Benjamin Schwarz: Wie viel Macht hat die Deutsche Umwelthilfe?

00:23:51

Barbara Metz: Ich weiß nicht, wie viel Macht wir tatsächlich haben. Als Deutsche Umwelthilfe allein haben wir wahrscheinlich sehr, sehr wenig Macht. Ich glaube, dass wir Macht bekommen können, je mehr sich einer bestimmten Sache anschließen. Das was ich schon sagte, dass allein kriegt man die Welt nicht gerettet. Und selbst wenn jeder über mich berichtet, werde ich die Welt auch nicht retten können. Insofern ist das kann das nicht das Ziel sein. Ich glaube schon, dass wir zum Beispiel mit diesen juristischen Verfahren einen Hebel haben, dass man uns Aufmerksamkeit schenkt, auch wenn man es nicht möchte. Das würde ich jetzt nicht in dem Sinne als Macht bezeichnen.

00:24:25

Benjamin Schwarz: Es ist nicht schon eine gewisse Macht, wenn man in dieser Position ist. Ich mein, letztendlich kann jede und jeder klagen, aber ihr habt euch natürlich das erarbeitet, in einer Position zu sein und auch so fachkundig zu sein, Klagen erfolgreich gestalten zu können. Und das ist ja dann insofern auch schon eine Art von Macht, oder? Also dass man in dieser Position ist, die die Bundesregierung verklagen zu können und auch natürlich die Aufmerksamkeit dann auch bekommt, die man damit vielleicht auch bezwecken will.

00:25:00

Barbara Metz: Ja, also tatsächlich tue ich mich so ein bisschen schwer mit diesem Wort Macht, denn ich kann jetzt von mir selber zumindest sagen, und ich glaube, das gilt auch für meine Kolleginnen und Kollegen. Also ich fühle mich nicht sonderlich mächtig, muss ich sagen, wenn ich irgendwo hingehere. Wir haben uns Gehör verschafft, das würde ich sagen. Wir verschaffen uns Gehör durch Expertise, die wir uns erarbeitet haben, durch die Klagen, die wir natürlich erfolgreich im Übrigen ja, 90 % der Klagen, oder sogar mehr, die gewinnen wir. Und dadurch hört man uns zu und nimmt uns zumindest ernst und kann uns nicht sofort wieder abstempeln und wegschieben und auf die Seite schieben. Wenn man das als Macht bezeichnet... Wie gesagt mächtig in dem Sinne fühle ich mich nicht.

00:25:43

Benjamin Schwarz: Ihr könnt ja Sachen durchsetzen. Also ich teile die Aversion gegen den

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

Begriff. Aber letztendlich, wenn man jetzt von politischer Macht spricht, dann seid ihr ja als Deutsche Umwelthilfe schon ein gewichtiger Akteur in dem politischen Geschäft in Deutschland und sehr gewichtige Stimme. Macht bedeutet in dem Fall vielleicht auch einfach das, was du gerade beschrieben hast, dass man wie gesagt die Möglichkeit hat, Sachen durchzusetzen, erfolgreich durchzusetzen und damit halt politisch wirklich zu handeln und Sachen zu beeinflussen. Also wir hätten ganz viele sehr, sehr wichtige Gesetze, die du vorhin auch schon erwähnt hast, nicht, wenn ihr die nicht verklagt hättet.

00:26:26

Barbara Metz: Das stimmt. Insofern klar haben wir an der Stelle eine gewisse Macht, wenn man so möchte, dass wir bestimmte Dinge durchsetzen können. Das könnten wir nicht ohne ein funktionierendes Rechtssystem in Deutschland, das es ja glücklicherweise noch gibt. Aber so ganz funktionierend im Übrigen ist es natürlich auch nicht mehr, denn es gibt bestimmte Urteile, die wir erstreiten konnten, die einfach nicht umgesetzt worden sind von den entsprechenden politischen Institutionen.

00:26:52

Benjamin Schwarz: Ja, da habe ich eine ganz konkrete Nachfrage, die vielleicht ein bisschen nervig ist, weil du die wahrscheinlich dauernd gehört hast in der Zeit der Dieselfahrverbote. Ich wohne auch in Berlin und da, wo ich lebe, gibt es in dem Bezirk eine Umweltzone, Dieselfahrverbot, Schutzzone. Die ist, wenn überhaupt, 500 Meter lang. Und jedes Mal, wenn ich da vorbeilaufe, bleibe ich dastehen und denke...

00:27:19

Raul Krauthausen: Jedes Mal?

00:27:22

Benjamin Schwarz: Jedes Mal, wenn ich da vorbeilaufe, bleibe ich stehen. Wirklich. Und wundere mich, weil es auch eine Ampel.

00:27:28

Raul Krauthausen: Hehe.

00:27:28

Benjamin Schwarz: ... und wundere mich, welchen Sinn das hat. Ich weiß, die habt ihr jetzt nicht alle einzeln eingerichtet und so, das ist mir schon klar. Macht das denn Sinn, wenn jetzt die Dieselaautos, die so dreckig sind, alle die Parallelstraße nehmen? Haben wir deswegen dann hier sauberere Luft?

00:27:45

Barbara Metz: Erstens Wir konnten oder wir können nach wie vor auch nicht auf Dieselfahrverbote klagen. Das haben wir nie gemacht. Wir haben immer darauf geklagt, dass die Grenzwerte, die Luftqualität, die Grenzwerte eingehalten werden. Dadurch, dass man das so lange verschleppt hat, war die Ultima Ratio als letzte Maßnahme, nachdem alles andere nicht mehr ausreichend war, Dieselfahrverbote. Und da haben wir uns natürlich dafür eingesetzt, dass die flächendeckend sein müssen. Aber sage ich mal, die Rechtsprechung lässt da eben auch bestimmte Dinge noch offen, sodass die Konsequenz eine sehr stümperhafte Umsetzung war. Und da kann ich nicht widersprechen. Natürlich

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

macht es keinen Sinn. Das wollten wir auch nicht. Wir wollten, dass Luftqualität Grenzwerte in der ganzen Stadt eingehalten werden. Und klar, das nächste ist, da steht eben die Messstation an der einen Stelle und dort wird gemessen. Und dann weiß ich halt im Zweifel auch nicht, ob sie einer anderen Straße auch noch schlechte Luft gibt. Das war der Grund, warum wir eine Bürger-Aktion gestartet haben, wo wir gesagt haben: Decke auf, wo atmen krank macht. Wir haben also Luft-Mess-Röhrchen verschickt in ganz Deutschland, die Menschen aufgehängt haben, um zu messen, wo ist denn die Luftqualität eigentlich schlecht, denn das ist nämlich das Problem. Für eine juristische Aufarbeitung muss ich Daten haben, die belegen können, dass die Luft schlecht ist. Es gab auch witzige Ideen. Ich glaube, das war in Kiel, wo man so einen Luft-Staubsauger dann installiert, hat um die Messstation herum. Der hat also die schlechte Luft eingesaugt und schwuppdiwupp war die Luft super. Ich meine, das sind so Auswüchse, die können wir auch nicht im Detail verhindern. Aber wir können natürlich sichtbar machen. Was passiert denn da eigentlich? Und woran liegt es denn eigentlich, dass die Luft so schlecht ist? Eben an den Dieselfahrzeugen, die eine schadhafte Abgasreinigung an Bord haben und dafür zu kämpfen, dass genau solche Sachen sauber gemacht werden, weniger Fahrzeuge reinkommen, bestimmte Straßenzüge vielleicht nicht nur für Dieselfahrzeuge gesperrt werden, sondern ganz grundsätzlich der Autoverkehr ausgesperrt wird. Das ist ein harter und langer Kampf und ich hätte es mir auch anders gewünscht. Also klar, ein flächendeckendes Dieselfahrverbot innerhalb vom Ring in Berlin wäre interessant geworden.

00:29:51

Raul Krauthausen: Der Weg, Klagen, einzuschlagen. Da ist ja, sagen wir mal dann so das Ende der Fahnenstange, die Verfassungsklage oder vielleicht europaweiter Gerichtshof. Und es ist ja auch ein Spiel mit dem Feuer. Was passiert, wenn das Gericht sagt: Ja, da habt ihr Unrecht, dann ist das ja auch nicht mehr anfechtbar. Das ist dann die letzte Waffe, das scharfe Schwert, das man noch hat. Und kann das nicht auch die ganze Bewegung um Jahrzehnte wieder zurückreisen?

00:30:25

Barbara Metz: Die Frage, die stellen wir uns natürlich auch, bevor wir Klageverfahren auf den Weg bringen, denn das ist natürlich eine ganz relevante Frage. Deswegen meine ich auch, man läuft nicht in der Gegend rum und sagt mal, ach, da hätte ich jetzt mal Bock drauf zu klagen.

00:30:37

Raul Krauthausen: Sondern teuer und aufwendig.

00:30:38

Barbara Metz: Es ist teuer, klar und man braucht einen langen Atem. Verfahren können bis viele Jahre auch dauern. Wir waren aber an diesem Punkt, als wir auch die jungen Menschen und die Menschen aus Bangladesch unterstützt haben, in ihrem Gang vors Bundesverfassungsgericht. Neben uns hat auch Greenpeace Menschen unterstützt. Und es gibt noch eine andere Klage, die auch vom BUND und verschiedenen anderen Leuten eingereicht worden ist. Da gibt es ganz eine ganze Bandbreite von Menschen, die da ihr Recht geltend gemacht haben, ihr Recht auf Zukunft nämlich. Und wir haben da immer

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

wieder hin und her überlegt und natürlich auch mit den Juristinnen, mit denen wir da zusammenarbeiten. Und irgendwann haben wir so ein Schreiben bekommen von Marlene, sie war damals, glaube ich, 13 und hat an Jürgen Resch einen Brief geschrieben. Und da steht auch noch mal drin: Ich weiß nicht, was ich noch machen soll. Könnt ihr nicht was machen? Könnt ihr nicht klagen? Und das hat tatsächlich noch mal den Ausschlag gegeben, dass wir uns zusammengesetzt haben und diskutiert haben: Welche Chancen hat eine solche Klage und wie muss sie juristisch strukturiert sein, damit sie Aussicht auf Erfolg hat? Und die Entscheidung ist gefallen, als wir zu dem Schluss gekommen sind, sie hat eine gute Aussicht auf Erfolg. Das heißt nicht, dass es nicht anders hätte ausgehen können. Und ich muss ehrlich sagen, ich weiß es noch genau. Wir wussten, es gab am Tag davor die Ankündigung, am nächsten Tag wird das Urteil da sein. Wir waren alle überrascht. Es gab keine Anhörung, nichts. Und haben uns da auch schon ehrlich gesagt auf den negativen Fall auch mit eingestellt. Und morgens um 8:30 kam dann diese Pressemitteilung vom Bundesverfassungsgericht. Also es war echt ein krasser Moment zu erleben und zu verstehen. Die haben das tatsächlich positiv entschieden an der Stelle. Die haben das Recht auf Zukunft definiert, die haben eine neue Dimension, eine neue Perspektive aufgemacht, nämlich eine Perspektive. Eine klimapolitische Perspektive auf die Welt. Bislang gibt es nur eine wirtschaftspolitische, es gibt nur die Perspektive, kostet es Geld? Und wie viel Geld kann ich damit verdienen? Und jetzt haben wir eine neue Situation, und das war natürlich, ich will es nicht überhöhen, aber schon ein Motivationsschub. Und es verändert schon einiges. Es wird die Welt, das sehen wir auch aktuell, nicht von heute auf morgen verändern. Aber es bietet jetzt auch die Grundlage für die Unternehmens-Klagen, die wir eingereicht haben, weil das Gericht ja auch noch mal klar gemacht hat, es geht hier um ein CO2 Budget, liebe Leute und das Budget kann man berechnen und das Budget geht zur Neige. Und wenn ihr nichts macht, dann wird es echt richtig schwierig. Also von daher ja, natürlich gibt es immer die Möglichkeit, dass es negativ entschieden wird, aber irgendwann muss man auch mutig sein und sich trauen.

00:33:10

Raul Krauthausen: Da schließt sich für mich nämlich die zweite Frage an das Thema an, Selbstwirksamkeit. Also wenn wir mit den Aktivistinnen gesprochen haben. Dann haben die oft auch gesagt, dass sie manchmal das Gefühl haben, das geht nicht vorwärts. Und da braucht es ebenso Motivationsschub wie eben sowas. Aber gleichzeitig gibt es ja dann auch dieses, was du gerade geschildert hast mit den mit den Diesel. Aber wird nicht gemessen, also auch kein Problem. Inwiefern hat das dein Vertrauen in den Rechtsstaat wiederhergestellt und gleichzeitig aber auch durch diese ganze Torpedierungen, die ja gemacht werden, mit Staubsauger neben der Messstation und so auch wieder erschüttert?

00:33:53

Barbara Metz: Mein Vertrauen in unsere Demokratie, so wie sie dasteht, ist schon erschüttert, ehrlich gesagt, mit all den Dingen, die man so erlebt. Mein Vertrauen in den Rechtsstaat ist auf jeden Fall da, sonst würden wir auch in diesen Klageverfahren, wo ich ja immer mal wieder auch mit im Gerichtssaal sitzen darf. Das ist total spannend, dass auch noch mal zu hören in der Abwägung. Juristen gehen ja, sehr sachorientiert in aller Regel.

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

Ausnahmen bestätigen die Regel, aber sehr sachorientiert, immer an die Sache ran und überlegen auch: Wo sind eigentlich die Grenzen dessen, was Gerichte entscheiden können und was einfach Politik ist? Auch da gibt es Grenzen, die auch wichtig sind, weil wenn die überschritten werden, dann wird es auch sehr problematisch, denn Gerichte können keine Politik machen. Deswegen gibt es bei uns eben die Gewaltenteilung. Also ich bin da immer mal wieder hin und hergerissen, aber das, was politisch gerade passiert oder diese Bundesregierung, also da muss ich sagen, hat mein Vertrauen gelitten.

00:34:45

Benjamin Schwarz: Aber da würde ich gerne mal einhaken, denn das höre ich jetzt zurzeit öfter. Da wundere ich mich doch, dass manche Leute überrascht sind. Ich sage es jetzt mal salopp wie schlecht diese Bundesregierung agiert. Gerade auch aus, sage ich mal, Klima-aktivistischer Perspektive höre ich das. Und ich will jetzt da nicht den Besserwisser raushängen lassen. Überhaupt nicht. Aber ich habe mich doch gefragt: Leute, habt ihr euch denn vorher mal damit auseinandergesetzt, wen ihr da wählt? So, und ich meine ja, da stand jetzt Klimakanzlerin auf den Plakaten. Aber nun gut, man hätte sich ja vielleicht noch zwei Minuten länger mit der Frage auseinandersetzen können und dann wäre man draufgekommen. Meiner Meinung nach, dass man, wenn man SPD wählt, das bekommt, was man jetzt da bekommt. Klimapolitisch und das führt mich zu meiner Frage, kommunizieren wir zu schlecht? Also wir haben da im Vorgespräch auch kurz drüber gesprochen, dass man manchmal so an so Punkten steht und sich fragt, warum sieht das denn keiner? Warum verstehen die Leute das denn nicht? Gibt es da immer noch so große Kommunikationsprobleme oder was ist deine Analyse? Woran? Woran liegt das? Du hast es jetzt gerade selbst gesagt, du bist da so enttäuscht von der Bundesregierung. Aber hast du so viel Besseres erwartet? Oder sind jetzt zwei Fragen auf einmal?

00:36:04

Barbara Metz: Ich beantworte erst mal die erste, da fängt das nämlich an, also von der SPD habe ich jetzt nicht sonderlich viel erwartet, aber ehrlich gesagt von den Grünen. Und das ist das, was mich im Moment enttäuscht und auch ein bisschen schockiert, weil wir saßen als Organisation natürlich häufig, mit grünen Abgeordneten auf Podien und das war immer so ein Gefühl von „Wir sind eigentlich einer Meinung“ und ich weiß auch, dass die die Argumente kennen. Wir haben zusammen mit denen gekämpft und jetzt plötzlich sitze ich den gleichen Leuten gegenüber und offenbar haben sie das alles vergessen. Und das, ehrlich gesagt, schockiert mich, weil sie ja eigentlich wissen müssen, was jetzt angebracht wäre. Jetzt ist mir gleichzeitig klar, dass wenn ich in Regierungsverantwortung bin, kann ich nicht genauso handeln wie in der Opposition. Ich bin nicht komplett naiv.

00:36:47

Benjamin Schwarz: Und auch falsche Freunde. Jetzt vielleicht. Also schlechter Umgang.

00:36:52

Barbara Metz: Vielleicht schlechter Umgang, aber dann ging es echt schnell diese Wandlung. Also das ist tatsächlich das Problem und ich glaube, das ist vielleicht eher das, was viele enttäuscht. Nicht, dass jetzt alle gedacht haben, Herr Scholz ist der Kanzler. Also ich weiß nicht, wer das wirklich gedacht hat, aber ich glaube, dass sich schon viele erhofft haben, dass

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

mit einer grünen Beteiligung in dieser Bundesregierung zumindest es nicht schlechter wird als vorher. Und ehrlich sein muss ich gerade sagen: Es ist im Moment meines Erachtens schlechter als vorher und das finde ich schockierend. Und ich glaube, das ist der Grund.

00:37:22

Raul Krauthausen: Was genau?

00:37:24

Barbara Metz: Ganz konkret kann ich sagen: Das grün-geführte Wirtschafts- und Klima Ministerium plant oder hat zwölf Optionen auf LNG Terminals jetzt gerade auf den Weg gebracht zwölf LNG Terminals. Da kann ich mir ausrechnen, wenn wir die auslasten und so lange laufen lassen wie gedacht, zum Beispiel bis 2043, dann ist unser CO2 Budget jetzt mal im Wesentlichen einfach weg. Nur dafür. Also wir reden auch die ganze Zeit nur darüber, wie wir möglichst schnell kein russisches, sondern irgendwelches anderes Gas kaufen können, statt darüber zu sprechen: Wie können wir Energie einsparen? Tempolimit zum Beispiel? Dann sagen mir Grünenpolitiker, das ist Symbolpolitik. Nein, das ist keine Symbolpolitik. Damit kann ich faktisch CO2 Emissionen einsparen. Genauso im Gebäudebereich. Wir müssen sanieren. Das würde ja zum Beispiel Mieter: innen helfen, die jetzt hohe Energiepreise und Heizkosten zu tragen haben. Da. Es passiert gar nichts, wenn es ums Energie einsparen geht. Es dreht sich alles um die Frage: Wo kriegen wir Gas her? Und sie haben es geschafft, von einer Stimmung von: Wir müssen raus aus den fossilen Energieträgern, hinzukommen: Wo um Gottes Willen kriegen wir noch mehr Gas her? Und alle finden es super? Und genau das ist das Problem. Und ich habe nicht verstanden, warum gerade Grünenpolitiker innen, die das Momentum auch dieses schrecklichen Angriffskrieges auf die Ukraine nicht für die klimapolitischen Themen genutzt haben. Zu sagen: Liebe Leute, jetzt wird ja ganz offenkundig das, was eine Claudia Kemfert immer schon gesagt hat. Wir sind abhängig vom Gas, wir müssen raus aus dem fossilen Energieträger. Und es macht auch keinen Sinn, von der einen Abhängigkeit in die andere zu rutschen, sondern wir müssen erneuerbare Energien erzeugen, nicht nur zentral, sondern auch dezentral. Wir müssen schauen, dass wir weniger Energie benötigen im Verkehrssektor und im Gebäudebereich. Da gibt es so viel Potenzial.

00:39:19

Barbara Metz: Nicht einmal Robert Habeck ist vor ihr sicher. Barbara Metz schont mit ihrer Kritik weder grün, noch rot, weder schwarz noch gelb. Die Bundesgeschäftsführerin der Deutschen Umwelthilfe legt den grünen Daumen in jede Wunde, die sie erkennt. Und wenn Habeck nun mit einer neuen Energiesparkampagne lieber "über Duschköpfe statt politisches Handeln" spricht, dann formuliert es Barbara Metz genau so. Die gebürtige Bayerin kämpft seit 15 Jahren in der Deutschen Umwelthilfe für saubere Luft, weniger Plastik und gegen die Klimakrise. Lösungsorientiert und erfolgreich.

00:39:58

Raul Krauthausen: Könntest du dir vorstellen, die Politik zu gehen?

00:40:01

Barbara Metz: Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Und zwar habe ich mich auch schon

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

sehr früh damit beschäftigt. Mein Vater, der war ein bekannter Umweltpolitiker, nämlich Josef Göppel, der war in der CSU und deswegen habe ich sehr früh mitbekommen, was passiert, wenn jemand häufig gegen die Gesinnung der eigenen Partei stimmt. Was mit solchen Leuten passiert, die werden massiv bedrängt, sag ich jetzt mal, und man braucht ein wahnsinniges Rückgrat, wenn man sich dahalten möchte. Das hat er jetzt in dem Fall mein Vater, auf jeden Fall gehabt. Bloß das ist etwas, dem möchte ich mich nicht aussetzen. Und ich weiß, ich müsste mich da auf jeden Fall verbiegen und Dinge vertreten, die ich nicht vertreten kann. Und klar, wenn man aus so einer Politiker Familie kommt, aus Bayern, dann hat man da auch viele Kontakte und da gäbe es auch die Möglichkeit. Da wirst du gefragt, willst du da nicht in die Partei mit rein? Und Frauen sind da ohnehin sehr rar gesät. Und dachte ich immer: Nein, um Gottes willen, das ist nicht mein Weg, das kann ich nicht. Und deswegen ist für mich der Umweltverband tatsächlich der richtige Ort, um das zu tun und nicht innerhalb einer Partei, weil da braucht man vielleicht noch mal eine andere Persönlichkeitsstruktur als die, die ich habe.

00:41:09

Benjamin Schwarz: Und bevor sich die Leute aufregen darüber, dass jetzt die CSU genannt wurde in Bayern, gab es zu der Zeit gar keine andere Partei. Also insofern hat man wahrscheinlich da auch nicht die Wahl gehabt, sich groß in anderen Parteien zu engagieren.

00:41:24

Barbara Metz: Nein, und ich meine die CSU müsste ja nicht da stehen, wo sie heute steht. Ich mein, konservativ sein oder nicht sein ist die Frage. Das will ich nicht bewerten. Und das Problem ist aber, dass die in eine absolute Wirtschaftsliberalität abgewandert sind, diese komplette Partei. Und da ist eben nicht mehr viel von dem übrig, was früher vielleicht auch mal da war. Es gab auch in der CSU-CDU sicherlich Politiker:innen die nicht schlecht waren. Klaus Töpfer ist so ein Beispiel. Der kommt auch aus der CDU. Von daher ja, wäre es natürlich schön, wenn es mehr Leute in diesen Parteien gäbe. Das würde es brauchen.

00:41:57

Benjamin Schwarz: Wenn du drei Dinge in Deutschland sofort verändern könntest, welche wären das?

00:42:05

Barbara Metz: Das ist eine sehr, sehr gute Frage. Also, ich glaube, ich würde mir wünschen, dass Robert Habeck als Klima- und Wirtschaftsminister wieder zurückkommt, so wie er war, bevor er dieses Amt bekommen hat und tatsächlich für diese Dinge eintritt, für die er vorher stand, nämlich für einen Ausstieg aus den fossilen Energieträgern und nicht das, was jetzt da ist. Das zweite wäre, dass ich mir wünschen würde, dass gerade im Gebäudebereich, denn das ist der Politikbereich, mit dem ich mich sehr, sehr intensiv auseinandersetze, dass da wirklich ganz konkrete Maßnahmen auf den Weg gebracht werden, die dafür sorgen, dass Menschen mit niedrigem Einkommen, dass die begünstigt werden und nicht diejenigen, die eh genug Geld haben, um sich ein Einfamilienhaus zu kaufen. Dass man da Konzepte auf den Weg bringt, die es theoretisch geben würde, die die soziale und die klimapolitische Frage gemeinsam beantwortet. Das haben wir leider heute nicht, und nur die Wohnungswirtschaft hat offenbar das Sagen. Und das Dritte: Ich will ein Tempolimit.

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

00:43:06

Raul Krauthausen: Letzte Frage von meiner Seite: Was ist dein Tipp an all jene, die sich jetzt vielleicht im Bereich Umwelt, Klimaschutz, nachhaltige Mobilität, lebenswerte Städte oder andere Themen engagieren wollen? Was kann ich tun? Wie kann ich was bewegen? Was können wir sagen, um aus den Fehlern von Barbara Metz lernen, sich nicht noch mal zu tun? Oder aber was sollte man unbedingt gemacht haben? Weil Barbara Metz hat das auch gemacht.

00:43:38

Barbara Metz: Ich glaube, es gibt keine Blaupause. Ich glaube, man muss selbst rausfinden, wo liegen eigentlich meine Stärken und wo liegen auch meine Schwächen? Und was kann ich in dem Bereich, in dem ich mich befinde? Und das muss nicht der Umweltverband sein, das können alle möglichen anderen Bereiche auch sein. Wo kann ich da die Augen aufmachen? Und wenn ich was sehe, was wovon ich denke, so soll es eigentlich nicht sein, das auch zu benennen. Ich glaube, das ist immer der Anfang von Aktivismus. Ich glaube, das steht ja auch in eurem Buch teilweise so ähnlich drin, dass es darum geht, zu benennen und laut zu sagen, dass was nicht passt und das, was nicht stimmt. Und ich glaube, das ist so der Rat, damit nicht aufzuhören, egal ob das jetzt in einem kleinen privaten Umfeld ist oder ob das dann in irgendeinem Berufszweig ist. Meine Schwester beispielsweise, die ist Modedesignerin und in dem Bereich macht sie aber nachhaltige Mode, Fairtrade und engagiert sich an der Stelle. Und meine andere Schwester ist Pädagogin und bringt Menschen und jungen Menschen vor allen Dingen die Natur näher. Das sind alles Dinge, die eben zu meinen, entsprechend zu meinen Schwestern dann wiederum passen. Und das, was ich mache, passt zu mir. Ich glaube, man braucht was, was zu einem passt, aber man sollte versuchen, durch die Welt zu gehen, mit offenen Augen und klar zu sagen, was nicht stimmt.

00:44:51

Raul Krauthausen: Was ich versucht habe herauszufinden, ist so ein Tipp, so was wie ein Geheimtipp. Du kennst die ganzen Vorschläge, also die Telefonnummern aller wichtigen Menschen, die uns regieren oder die uns zerstören, je nachdem. Und was gibst du uns mit, wenn man auf solche Menschen trifft? Also ich habe früher Jugendradio gemacht bei Radio Fritz, da habe ich gelernt: Begegne Menschen, die älter sind als du, charmant, aber respektlos.

00:45:26

Barbara Metz: Also ich glaube, dass man in diesem Jahr in diesem Zusammenhang auch auf der vermeintlichen Gegenseite nach Menschen suchen muss, die sich überzeugen lassen wollen, die eine Offenheit dafür haben. Es gibt, glaube ich, bestimmte Menschen, da kann man das einfach lassen, da ist es sinnlos und verschwendete Energie und erzeugt nur Frustration. Aber es gibt eben auch in einer CSU, es gibt auch bei einer, einem großen Unternehmen Menschen, die doch ein offenes Ohr vielleicht haben und die man überzeugen kann, sich für die richtige Sache zu engagieren. Und ich glaube, dass rauszufinden oder auch offen zu bleiben und keine, also keine Mauer aufzubauen und zu sagen, mit denen rede ich gar nicht mehr und wir sind dieses Gegeneinander. Ich glaube, das wird nicht nichts bringen, immer gesprächsbereit zu sein und sich dann vielleicht bei den Gesprächspartnern, die zu

Podcast STAFFEL 3 - Wie kann ich was bewegen?

Folge 6: Barbara Metz, kann man eine bessere Welt erklagen?

suchen, wo man sagt, da habe ich noch die größte Chance, da habe ich doch was gespürt, da war doch irgendwas da. Und dann wirklich dranzubleiben und im Kontakt zu bleiben und zu versuchen, die auch mit zu überzeugen.

00:46:26

Raul Krauthausen: Dankeschön.

00:46:27

Benjamin Schwarz: Vielen, vielen Dank. Wir sind jetzt schon am Ende der Zeit. Wir haben ein, wie ich finde, sehr, sehr aufschlussreiches und inspirierendes Gespräch mit dir führen können. Wir haben, glaube ich gemerkt, wie wichtig es ist, dass wir so Institutionen wie die Deutsche Umwelthilfe haben, die sich sehr konstruktiv lösungsorientiert politisch einbringen, die ja vielleicht auch eine Brücke schlagen oder eine Hilfe geben für junge Aktivistinnen, die vielleicht auch so ihren Platz suchen und danach suchen, was du auch vorhin erwähnt hast, wie kann ich denn mich wirksam einsetzen? Und das finde ich toll und dafür auch noch mal vielen, vielen Dank und weiterhin so viel Erfolg! Bitte großen Applaus für unseren Gast!

00:47:28

Raul Krauthausen: Vielen Dank fürs Zuhören. Wir freuen uns über eure Kommentare, Likes und wenn ihr uns abonniert bis zum nächsten Mal.

00:47:41

Benjamin Schwarz: Dieser Podcast ist eine Produktion der part GmbH für digitales Handeln.